

Verhandlungen

der am 23., 24. und 25. September 1887
in Köln a. Rh. abgehaltenen Generalversammlung des

Vereins für Socialpolitik

über die Handwerkerfrage, den ländlichen Personalkredit
und die Handhabung des Vereins- und Koalitionsrechts
der Arbeiter im Deutschen Reiche

Auf Grund der stenographischen Niederschrift
hrsg. vom Ständigen Ausschuß



Duncker & Humblot *reprints*

Verhandlungen von 1897.

Schriften
des
Vereins für Socialpolitik.

LXXVI.

Verhandlungen von 1897.



Leipzig,
Verlag von Dunder & Humblot.
1898.

Verhandlungen
der
am 23., 24. und 25. September 1897 in Köln a. Rh.
abgehaltenen Generalversammlung
des
Vereins für Socialpolitik
über
die Handwerkerfrage, den ländlichen Personalkredit
und
die Handhabung des Vereins- und Koalitionsrechts
der Arbeiter im Deutschen Reiche.

Auf Grund der stenographischen Niederschrift herausgegeben vom
Ständigen Ausschuss.



Leipzig,
Verlag von Dunder & Humblot.
1898.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten.
Die Verlagshandlung.

Inhaltsverzeichnis.

Erste Sitzung, 23. September 1897.

Zur Eröffnung.	1
Die Handwerkerfrage.	
Referat von Dr. R. Bücher	16
Referat von Dr. Hise	35
Referat von Dr. von Philippovich	72
Debatte.	85

Zweite Sitzung, 24. September 1897.

Der ländliche Personalkredit.	
Referat von Dr. Hecht.	137
Referat von Dr. Seidel.	179
Referat von Dr. Thieß	197
Debatte	209

Dritte Sitzung, 25. September 1897.

Das Vereins- und Koalitionsrecht der Arbeiter im Deutschen Reich.	
Schriftliches Referat von Dr. G. Loening	250
Mündliches Referat von Dr. G. Loening	311
Referat von Dr. Herkner	325
Debatte	341

Verzeichnis der Redner	425
----------------------------------	-----

Anhang. I. Bei dem Festessen am 24. September gehaltene Reden	427
II. Verzeichnis der Mitglieder des Vereins für Socialpolitik	448

Erster Verhandlungstag.

Donnerstag den 23. September 1897.

(Beginn 9 Uhr 20 Minuten.)



Professor Dr. Schmöller (Berlin): Ich eröffne die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik. Nach unseren Statuten steht es der Versammlung zu, zunächst den Vorsitzenden zu wählen. Ich bitte, Vorschläge zu machen.

Sombart (Elberfeld): Schon seit vielen Jahren ist mir die Ehre zu teil geworden, an die Versammlung die Bitte zu richten, die Wahl zu einer so einfachen wie möglich zu machen. Ich schlage Ihnen als Vorsitzenden den Herrn Professor Dr. Schmöller, Rektor der Universität Berlin, vor. Es erhebt sich kein Widerspruch.

(Beifall.)

Ich bitte Herrn Professor Dr. Schmöller, den Vorsitz zu übernehmen.

Professor Dr. Schmöller: Um keine Weiterungen zu machen, nehme ich die Wahl dankend an. In Übereinstimmung mit den gestrigen Beschlüssen des Ausschusses bitte ich, mich zu unterstützen im Vorsitz die Herren Oberbürgermeister Becker, Geheimrat Dr. Gierke und Geheimrat Knebel; als Schriftführer Herrn Geibel, den bewährten Schriftführer unseres Ausschusses, ferner Herrn Dr. Wirminghaus; außerdem die Herren Professoren Dr. Sombart und Dr. Oldenberg. Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, erlaube ich mir einige allgemeine Bemerkungen.

(Professor Dr. Schmöller besteigt die Rednertribüne.)

Vorsitzender: Meine Herren! Zur Eröffnung unserer Verhandlungen darf ich daran erinnern, daß wir mit unserer diesjährigen Generalversammlung zugleich das 25jährige Bestehen unseres Vereins feiern. In den ersten Oktobertagen 1872 trat in Eisenach eine Anzahl Männer aller politischen Parteien zu einer Beratung über die wichtigsten sozialen Fragen der Zeit, Fabrikgesetzgebung, Gewerkvereine und Wohnungsfrage, zusammen. Daraus entstand unser Verein. Man darf ohne Zweifel die Epoche von 1862—1875 die wichtigste Zeit unseres Jahrhunderts für unser Vaterland nennen: das neue Deutsche Reich entstand, die deutsche Volkswirtschaft rechte zum erstenmal ihre Glieder so, daß man ihre Ebenbürtigkeit neben Westeuropa erkannte; die neue soziale Schichtung der Gesellschaft war das Ergebnis der ungeheuren technischen und volkswirtschaftlichen Fortschritte; die sozialen Probleme pochten an die Pforten der Gesetzgebung; der moderne Arbeiterstand erwachte zum Selbstbewußtsein. Die Gesetzgebung arbeitete fieberhaft, aber noch steckten den Deutschen der philisterhaft kleinstaatliche Sinn, die Traditionen der alten Zeit, die einseitigen Ideale der individualistischen Aufklärung in allen Gliedern. Neue Ideale mußten sich bilden, neue soziale Ordnungen und Institutionen entstehen.

Ein Ausdruck dieser Gärung, dieses Strebens war die Bildung des Vereins für Socialpolitik. Zwischen den Elementen, welche aus dem politischen Radikalismus und Republikanismus der vierziger und fünfziger Jahre erwachsen, utopischen und revolutionären, jedenfalls die ganze gegenwärtige Gesellschaftsordnung vernichtenden sozialen Idealen zuneigten, und denen, welche optimistisch und zufrieden alles Bestehende vortrefflich fanden, die Arbeiterfrage leugneten, in der freien Konkurrenz die Lösung aller sozialen Rätsel fanden, standen zahlreiche Denker und Politiker, Geschäftsleute und Journalisten, Menschenfreunde und Nationalökonomien, welche von Klasseninteresse, doktrinärem Parteischablone und hergebrachter nationalökonomischer Behrmeinung frei neben einem politischen an einen sozialen Fortschritt glaubten, ihn suchen wollten, mit offenem Blick für die sozialen Mißstände und Kämpfe die soziale Wirklichkeit erkennen, an das Bestehende anknüpfend für die soziale Reform eintreten wollten.

Es war stets eine kleine Gruppe von Männern; sie haben keine parlamentarische oder sonstige Partei bilden, nicht ausschließlich in den Dienst einer Partei oder eines Klasseninteresses sich stellen wollen; daher konnten sie nicht die Massen um ihre Fahne sammeln. Sie wollten nur durch ihre Thätigkeit aufklären, die Wahrheit ins Licht stellen, durch ihre Reden und Schriften, ihre Versammlungen und Publikationen in alle Parteien und Klassen eine größere Erkenntnis der sozialen Dinge hineinbringen, den be-

rechtigten praktischen Idealen einer durchführbaren socialen Reform die Wege bahnen. Wir haben unsere Mitglieder nie auf ein sociales Programm eingeschworen, wir haben bald in unseren Generalversammlungen nicht mehr abgestimmt. Wir haben nur vertraut, durch gute Gründe und Beweise, durch die Macht der Wahrheit und Gerechtigkeit auf weitere Kreise zu wirken.

Unser Ausschuß ist seit den 25 Jahren jährlich ein- bis zweimal zusammengetreten, hat die Schriften und Generalversammlungen vorbereitet. Solcher haben wir nur 13 bisher abgehalten. Aber in den 74 Bänden unserer Schriften haben wir unsere Gedanken und Ideale, unsere Vorschläge und Beiträge zur Erkenntnis der socialen Wirklichkeit niedergelegt. In ihnen liegt der Schwerpunkt unserer Wirksamkeit. Es läßt sich mit wenigen Worten sagen, worauf unsere wichtigsten Schriften und daran anknüpfend unsere Verhandlungen sich bezogen haben.

Eine erste Gruppe beschäftigte sich mit der Handels-, Auswanderungs-, Währungs-, Steuer=Politik, diesen allgemeinsten Fragen der Volkswirtschaft. Hauptsächlich haben wir an den zwei großen Wendepunkten unserer deutschen Handelspolitik 1879 und 1892 die einschlägigen Fragen erörtert, 1892—1894 ein großes Sammelwerk geschaffen, das die Handelspolitik aller Kulturstaaten von 1860—1892 darstellt. Wir glaubten damit von dem socialen Kern unserer Aufgabe nicht abzuschweifen. Jeder Tiefblickende weiß, wie sehr von der staatlichen Macht, dem handelspolitischen Einfluß, dem Zolltarif und den Handelsverträgen gerade auch die Lage der untern Klassen, der Arbeiter in jedem Lande abhängt. Man könnte sagen, es sei bedauerlich, daß dies in Deutschland noch nicht genug, noch nicht so wie z. B. in England erkannt werde. Wir gehen einem handelspolitischen Ansturm der großen Weltreiche gegen die mittleren und kleineren Kulturstaaten entgegen, der für unsere sociale Zukunft und die Lage auch der unteren Klassen in Deutschland vielleicht für länger eine der wichtigsten Lebensfragen sein wird.

Die zweite Gruppe unserer Schriften bezieht sich auf die Unternehmung, hauptsächlich auf die gewerblichen Unternehmungsformen. Wir haben über das Aktiengesellschaftswesen verhandelt und die damals von uns und Anderen gegebenen Anregungen führten zur Reform des Aktiengesetzes im Jahre 1884. Wir haben eine Reihe von Bänden über die deutsche Hausindustrie und jetzt neun Bände über das deutsche und zwei über das österreichische Handwerk und seine Konkurrenzfähigkeit veröffentlicht, über welche wir heute noch verhandeln werden. Über die Kartelle haben wir vor einigen Jahren eine Sammlung von Berichten publiziert, dann über sie